

STIGMATISATION: DIE WUNDMALE JESU CHRISTI TRAGEN

THEMA 1:

GEZEICHNET MIT DEN WUNDMALEN DES GEKREUZIGTEN CHRISTUS!

Abschlussdokument des Generalkapitels 2021: Nr. 10, 12, 13, 15, 17

REFLEXION:

MINDERBRÜDER: DEM GEKREUZIGTEN CHRISTUS GLEICHGESTALTET

FRANZISKANISCHE TEXTE ZUM STUDIUM:

2C 10; 1C 71; OffPass 6; Erm 5.8.

Durch die Stigmata gestaltete *„die wahre Liebe Christi“*, wie Bonaventura erinnert, auf La Verna *„den Liebenden in das Bild des Geliebten“* um (LM 13,5). Dies ist kein isoliertes Ereignis im Leben des Franziskus, sondern die reife Frucht eines langen Weges. Er begann mit dem Hören der Worte des Gekreuzigten von San Damiano, denn *„von jener Stunde an durchbohrte seine heilige Seele das Mitleiden mit dem Gekreuzigten und ... werden hier seinem Herzen ... die Male des verehrungswürdigen Leidens tiefer eingedrückt“* (2C 10,8) - einem Herzen, das von Anfang an fähig war, den Aussätzigen und allen Gekreuzigten der Geschichte *„Barmherzigkeit zu erweisen“* (vgl. Test 2).

- Wie betrachtet und betet Franziskus das Leiden Jesu Christi? Wie können uns die Betrachtung und das Gebet über die Passion Jesu Christi in unserem Leben als Minderbrüder helfen?
- Welchen Zusammenhang sehe ich in meinem Leben zwischen der Betrachtung des Leidens Jesu Christi und dem *„Erweisen von Barmherzigkeit“* gegenüber meinem Nächsten?
- Wenn wir sagen, dass die Stigmata die Frucht und Teil eines Prozesses der Vereinigung von Franziskus mit Jesus Christus sind, laden wir Euch ein, Euren Prozess der persönlichen Beziehung zu Jesus noch einmal zu betrachten. Welche großen Meilensteine oder Momente könnt Ihr festhalten? Welche Gefühle haben Dich begleitet? Was hast Du erlebt, wo, mit wem? Wie würdest Du den Moment oder die Phase beschreiben, in der Du Dich in Ihrer Beziehung zum Geheimnis Gottes und der Person Jesu befindest? Was bedeuten sie für Dich? Wozu fühlst Du Dich eingeladen oder berufen? Wie lebst Du Deine Hingabe an Christus?

1C 91-93; REins

Franziskus begab sich, wie es in seinen Biografien heißt, oft an einen ruhigen, einsamen und abgeschiedenen Ort zurück, um dort allein mit Gott zu sein und seinen Geist zu reinigen (vgl. 1C 91,1). Genau in einer dieser Fastenzeiten, als er in La Verna nach der von ihm selbst verfassten Regel für Einsiedeleien lebte, empfing Franziskus die Stigmata.

- Kann uns diese Tatsache helfen, unser Charisma besser zu verstehen, oder ist es einfach ein Zufall? Wie kann ich heute in meinem Leben als Minderbruder diesen starken kontemplativen Schwerpunkt verwirklichen, den Franziskus in einigen Momenten seines Lebens gelebt hat? Kann die *Regel für Einsiedeleien* auch heute noch eine Inspirationsquelle sein?
- Für Franziskus spielte die Meditation des Wortes Gottes eine wichtige Rolle, *„dass der Wille des himmlischen Vaters gnädig sich an ihm erfülle“* (vgl. 1C 92,4). Welche Rolle spielt das **Hören** des Wortes Gottes in meinem Leben, wie viel Raum will ich dem betenden Lesen des Wortes widmen?
- Für Franziskus waren das Zurückziehen und verschiedene Zeiten des Fastens im Laufe des Jahres Mittel, die er einsetzte, um seine persönliche Begegnung mit Jesus zu kultivieren. Welche Mittel setze ich auf meinem geistlichen Weg ein, um eine persönliche Beziehung mit Jesus zu pflegen?

1C 94-95; LM 13, 4; 2Gl 10-15; LobGott

- Was ist die tiefe Bedeutung der Stigmata im christlichen Leben des Franziskus und seiner Erkenntnis?
- Welche tiefe Bedeutung haben die Stigmata des Franziskus für unser Leben als Minderbrüder? Wie kann uns die Erinnerung an dieses Ereignis in unserem Leben als Brüder und Mindere helfen?
- Wie erhellen das Geheimnis des Kreuzes und die Erfahrung der Stigmatisierung die Nachfolge Jesu Christi?
- Welchen Stellenwert hat die Erfahrung der Stigmatisation, dass daraus ein Lobpreis Gottes hervorgeht?

SCHRIFTSTELLEN ZUM THEMA

Gal 6,14-18; 1 Kor 2,2; Mt 16,24-25

- Was bedeutet es für mich, „die Zeichen Jesu zu tragen“? Den gekreuzigten Christus zu kennen?
- Welche Beziehung besteht in unserem Leben zwischen dem „Tragen des Kreuzes Christi“ und dem „neue Schöpfung sein“?

Joh 3,14-17; Num 20,4-9

- Wie verstehe und lebe ich diese Worte über die Erlösung, die sich aus der Betrachtung des „erhöhten“ Jesus Christus ergibt? Hilft mir dabei die Erfahrung des stigmatisierten Franziskus?

Lk 12,22-32

- Wie kann ich heute die Priorität leben, das Reich Gottes zu suchen und mich der Vorsehung zu überlassen?

ZUR VERTIEFUNG

Untersucht die verschiedenen Berichte über das Stigmatisierungsereignis in den franziskanischen Quellen: 1C 94-95; 2C 217; LM 13,1-5; Gef 69-70; Per 118; Rubrik von Bruder Leo zu LobGott (SegLeo).

Wo ähneln sie sich, wo unterscheiden sie sich, was ist für den einzelnen Autor interessant?

- Wie wird das Verständnis unserer Spiritualität als Minderbrüder im Licht der Stigmatisierung von Franziskus beleuchtet und bereichert?
- Lest und betrachtet das von Bonaventura auf La Verna verfasste *Itinerarium mentis in Deum*, besonders den Prolog.
- Lest die Auswahl von Texten der „Pilger“ Johannes Paul II. und Benedikt XVI. nach La Verna (Anhang).

- HANDLUNGSVORSCHLÄGE

- Organisiert Gebetszeiten, um an die Erfahrungen von Franziskus zu erinnern (unter Verwendung biblischer und franziskanischer Texte, aktueller Zeugnisse ...).
- Belebt das Kreuzweggebet.
- Überdenkt und prüft euren Lebensstil im Blick auf die Berufung, ein Leben zu führen, das von den Wunden Christi geprägt ist – sowohl als einzelne wie auch als Gemeinschaft.
- Plant eine Zeit des Gebets und des gemeinsamen Meditierens der *Betrachtungen über die Wundmale* (Cons)

THEMA 2: DIE WUNDEN CHRISTI IN DEN VERWUNDETEN BERÜHREN

Abschlussdokument des Generalkapitels 2021: Einleitung, Nr. 7, 8, 12, 18, 27, 28, 30, 31 Richtlinien und Mandate, Nr. 9, 14, 28

REFLEXION: MINDERBRÜDER UNTER DEN GERINGSTEN

FRANZISKANISCHE TEXTE ZUM STUDIUM:

SegLeo

- Wie kann uns die Feier der Stigmatisierung des Franziskus dazu anregen, den Schwierigkeiten der Brüder und Schwestern in der Gemeinschaft mehr Aufmerksamkeit und Fürsorge zu schenken?

NbR 9.2; 2C 83

- Wie können wir unsere Berufung als Minderbrüder wiederentdecken und wiederbeleben, die es verstehen, sich zu freuen, „wenn sie sich unter unbedeutenden und verachteten Leuten aufhalten, unter Armen und Schwachen“?
- Welche Entscheidungen verlangen diese Worte von Franziskus von uns?
- Was bringt uns diesen Worten des Franziskus näher und was entfernt uns in unserem konkreten Leben von ihnen?

Test 1-4; Per 9; SP 44

- Wie wäre es für uns heute, für unsere Gemeinschaft, uns in die Mitte der Aussätzigen führen zu lassen? Wer sind die, zu denen der Herr uns sendet, um ihnen Barmherzigkeit zu erweisen?

SCHRIFTSTELLEN ZUM THEMA

Lk 10, 15-37; Lk 10, 38-42; Lk 12, 22-32; Lk 16,19-31

Im Lukasevangelium sind das Gleichnis vom barmherzigen Samariter und die Aufnahme Jesu im Haus von Martha und Maria zwei aufeinanderfolgende Passagen, die zutiefst miteinander verbunden sind. In seinem Testament zitiert Franziskus den barmherzigen Samariter im Zusammenhang seiner Bekehrung und bezieht sich auf die beiden Schwestern, um das Leben der Brüder in der Einsiedelei zu beschreiben, die zuerst das Reich Gottes suchen. Darüber hinaus werden sie, einzigartig in der Geschichte der Kirche, als Mütter und Kinder bezeichnet.

- Wie können wir heute diese fruchtbare Komplementarität zwischen aktivem Leben und kontemplativem Leben verwirklichen?
- Wie gehen wir mit unseren verwundeten und verletzten Brüdern und Schwestern um? Was verrät uns dieses Wort des Evangeliums über unser Handeln? Was hindert uns daran, uns um unsere verwundeten Brüder und Schwestern zu kümmern?

Jes 58, 6-10; Mt 5, 3-10

- Wie können wir das Wort Gottes hören und leben, das die Erweisen von Barmherzigkeit gegenüber den Leidenden mit der Möglichkeit verbindet, das Antlitz Gottes zu entdecken?

Mt 4, 23-25; 8,16-17; 10, 7-8; Mk 1, 40-43

- Wie sah der Missionsauftrag Jesus für seine Jünger aus?

ZUR VERTIEFUNG

Die Erfahrung der Stigmatisierung führt Franziskus dazu, Gott zu loben (LobGott) und sich um seinen Bruder in Schwierigkeiten zu sorgen und ihn zu segnen (SegLeo).

- Versucht, in den Schriften und im Leben von Franziskus die tiefe Verbindung und Kohärenz entdecken, die zwischen der Begegnung mit Christus, dem Lob Gottes und der lebendigen Gemeinschaft mit den Armen und ihren Leiden besteht. Wie können wir diese Kohärenz zu einem Kriterium für die Beurteilung unseres Lebens als Minderbrüder machen und es von dort aus überarbeiten? „Was sagt uns der Heilige Geist heute durch das Leben so vieler, besonders der Geringsten und Ärmsten? Es geht um die Antwort auf die Frage, wohin unser Orden geht (Einleitung des Generalministers zum Abschlussdokument des Generalkapitels 2021).
- Bedenkt *Fratelli tutti* 56-68 in der Gemeinschaft.

HANDLUNGSVORSCHLÄGE

- Hinterfragt als einzelne und als Gemeinschaft die Präsenz an den Orten des Leids, die um uns herum auftreten, und schafft, wenn möglich, neue Wege, diese Präsenz zu verstärken.
- Stärkt alles, was uns hilft, besser informiert und damit sensibilisiert zu werden und solidarischer mit den Leidenssituationen in verschiedenen Bereichen zu sein (Kriege in der Welt; Situationen der Armut, des Hungers, der Ungerechtigkeit; bedürftige Menschen um uns herum...).
- Überprüft kontinuierlich euren Lebensstil, damit sich niemand ausgeschlossen fühlt, sondern sich alle eingeladen fühlen, mit Vertrauen zu uns zu kommen.